

1956 – goldenes Jahr des Wuppertaler Sports

Zwei Männer haben sich und ihre Stadt in die Annalen der Olympischen Spiele eingetragen, zwei Männer und zwei Pferde. Eines davon war echt

Von Lothar Leuschen

Der Wuppertaler Sportverein war gerade einmal zwei Jahre alt. Seine Bundesliga-Zeiten lagen noch vor ihm, immerhin spielte er bereits in der damals höchsten deutschen Spielklasse – der Oberliga. Nicht nur deshalb ist 1956 als das wohl erfolgreichste, zumindest aber goldene Jahr in die Sportgeschichte der Stadt eingegangen.

Dass die Pferdesportler nicht auf den fünften Kontinent durften, stand bereits seit 1953 fest. Australien war nicht bereit, seine Quarantänebestimmungen zu verändern. Die Idee, sämtliche Reiter auf australischen Pferden reiten zu lassen, fand ebenfalls keine Mehrheit. Das war gut so, sonst hätte Wuppertal vermutlich eine Goldmedaille weniger in seiner Sporthistorie.

Schließlich war es Halla, die legendärste Stute des deutschen Reitsports, die den erfolgreichsten deutschen Reiter aller Zeiten über Oxer und Kombinationen tragen sollte. Ohne Halla wäre Hans Günter Winkler in Stockholm wahrscheinlich nicht Olympiasieger geworden, und ohne Winkler wäre Halla die Ehre vermutlich auch versagt geblieben, auch wenn der Reiter seinem treuen Pferd später stets den Löwenanteil am Erfolg überließ.

Winkler hatte sich im ersten Umlauf an der Leiste verletzt, hätte eigentlich aufgeben müssen, gab aber nicht auf. Halla trug seinen verletzten Reiter scheinbar traumwandlerisch sicher über die Hindernisse, kaum



Hans Günter Winkler auf seiner Wunderstute Halla beim Jagdspringen während der Olympischen Spiele in Stockholm. Fotos: dpa



Helmut Bantz (r.) empfängt die Glückwünsche des Bronzemedaillengewinners Titow (l.) für den Sieg im Pferdsprung bei den Olympischen Spielen 1956.

angeleitet von Winkler, dessen Wertschätzung für sein Pferd fortan stetig stieg. Durch dieses wunderbare, wundersame und in der Reitsportgeschichte einmalige Gespann wurden die Reiterspiele von Stockholm für Deutschland und Wuppertal goldene Spiele. Aber sie sollten für Wuppertal in diesem denkwürdigen Jahr nicht die einzigen bleiben.

Denn 1927 wurde in Speyer in der Pfalz ein Junge geboren, der später für Wuppertal Turnergeschichte schreiben sollte. Helmut Bantz startete in den 1950er-Jahren für den LTV Wuppertal und war 36 Jahre alt, als am 22. November in Melbourne die Olympischen Sommerspiele eröffnet wurden. Er war über Jahre einer der Besten des Turnfaches, aber mit 36 eher kein Kandidat mehr für eine Platzierung ganz weit vorn.

Dass es anders kam, dass Bantz im Pferdsprung die Phalanx der sowjetischen Turner brechen konnte, ist eine der Geschichten, die nur Olympische Spiele schreiben konnten. Jahre später bezeichnete Bantz seinen Goldsprung als eher durchschnittlich. Das haben die Wertungsrichter offenbar anders gesehen, als sie ihn mit Walentin Muratow ganz oben auf dem Treppchen platzierten. Die Einschätzung der eigenen Leistung drückt vielleicht den Ehrgeiz aus, mit dem Bantz über einen so langen Zeitraum und auch

über die Kriegsgefangenschaft hinweg in seinem Sport Außergewöhnliches leistete.

Für den LTV Wuppertal ist er einer der Größten, wenn nicht der Größte in der Vereinsgeschichte, die vor allem im Handball mit Weltstars wie Schöne und Wassiljew gespickt ist. Mit bekannten Persönlichkeiten einer Stadt ist das immer so eine Sache. Viele, die ihre Fußabdrücke in der Geschichte Wuppertals hinterlassen haben, sind nicht an der Wupper geboren oder haben die Stadt in jungen Jahren verlassen. Das gilt auch für die beiden Goldmedaillen-Gewinner. So ist Winkler im Grunde nie ein echter Wuppertaler geworden. 1932, als er sechs Jahre alt war, zog der Vater mit der Familie nach Dortmund. Zwar blieb Winkler seiner Heimatstadt zeit seines Lebens verbunden. Aber wenn er gefragt wurde, antwortete er stets: „Ich bin Barmer.“ Da Barmen seit 1929 auch Wuppertal ist, sind die insgesamt fünf Goldmedaillen, die Hans Günter Winkler bis einschließlich 1972 für Deutschland bei Olympischen Spielen gewonnen hat, mit Fug und Recht auch Wuppertaler Goldmedaillen.

Ebenso berechtigt taucht der Titel von Helmut Bantz in der Sportgeschichte der Stadt auf, allerdings auch mit Barmer Wurzeln, wo der Langerfelder Turnverein seit 1885 seine Wurzeln hat. Bantz hielt dem Verein über

viele Jahre die Treue und machte sich nach der aktiven Karriere in Köln an der Sporthochschule einen Namen. Zu seinen prominentesten Schülern in der Trainerausbildung zählte auch ein gewisser Hennes Weisweiler, der später mit Borussia Mönchengladbach im Fußball Furore machte. Auch dabei hatte Helmut Bantz vorübergehend seine Finger im Spiel. Er war Konditionstrainer der legendären Fohlen-Elf.

Helmut Bantz ist 2004 im Alter von 83 Jahren nach langer und schwerer Krankheit in seinem Wohnort Pulheim bei Köln gestorben.

Hans Günter Winklers letzter offizieller Besuch seiner Geburtsstadt fand 2008 statt und endete mit dem Eintrag ins Wuppertaler Goldene Buch. Winkler starb 2018 im Alter von fast 92 Jahren in seiner Wahlheimat Warendorf.

Energiespar-Schiebetüren nach Maß

Anzeige heute

Schreinerei Steinberg bietet dreiteilige Schiebetüren-Systeme für Treppenhäuser an

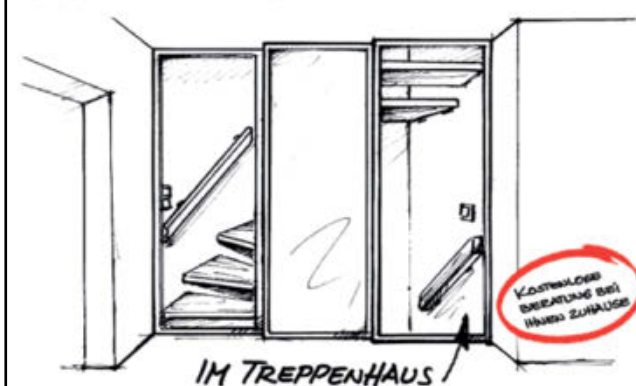
Wenn es um Energie sparen in den eigenen vier Wänden geht, ist meist von großen Projekten die Rede. Ob Fassadendämmung oder Umbau der Heizungsanlage – das schreckt schon angesichts des Investitionsvolumens ab.

„Dabei können wir von der Schreinerei Steinberg schon kleine Lösungen anbieten, die große Effekte haben“, sagt Jochen Steinberg. Mit seinen Fachleuten fertigt er „Energiespar-Schiebetüren“ mit großem Erfolg und zur höchsten Zufriedenheit der Kunden an.

Das Problem: In Ein- oder Zweifamilienhäusern verbindet meist ein offenes Treppenhäuser Keller, Diele und Obergeschoss. Damit zieht vor allem im Winter die kalte Luft aus unbeheizten Kellern in die Wohnräume, von dort verflüchtigt sich die warme Heizungsluft nach oben. Auch die bisweilen lästigen Geräusche werden zwischen den Etagen kaum gedämpft.

Die Lösung: Die Schreinerei Steinberg fertigt nach Maß ein dreiteiliges Schiebetüren-System an, das in der Erdgeschoss-Ebene angebracht wird. Über die ganze Treppenhaus-Breite ausgezogen lässt sich die Energie im Wohnraum ein- und der Lärm aus-sperren. Wird ein offenes Treppenhäuser gewünscht, werden das linke und rechte Element durch Verschieben in die Mitte un-

ENERGIE-SPAR-SCHIEBETÜREN nach Maß



IM TREPPENHAUS
STEINBERG Schreiner mit Ideen
Wuppertal-Varresbeck Deutscher Ring 67
0202 740102
www.energie-spar-schiebetueren-nach-mass.de

sichtbar.

Die Mitarbeiter der Schreinerei Jochen Steinberg verwenden für diese „Energiespar-Schiebetüren“ vor allem Glas und sorgen damit auch optisch für einen echten Hingucker.

„Nichts liegt uns ferner, als die freie Sicht mit Gipskarton oder Holzplatten zu versperren“, sagt Steinberg, der bei den Kunden vor Ort kostenlos und

unverbindlich berät, welche Lösung Sinn macht.

Weitere Informationen gibt es unter Telefon: 0202/740102 und www.energie-spar-schiebetueren-nach-mass.de



Energiespar-Schiebetüren von Jochen Steinberg.

Fotorechte: Steinberg

Anzeige heute



proviel.de

proviel forum

Flexibel auf den Markt reagieren

Bei proviel arbeiten mehr als 1000 Menschen

Was unterscheidet proviel 2022 von proviel 1994?

Läufer: Am Anfang haben wir uns vorrangig mit Verpackungen beschäftigt und hatten wenig anspruchsvollere Tätigkeiten. Es gab einen kleinen Metallbereich mit zwei alten Maschinen. Alles war deutlich kleiner. Das hat sich stark entwickelt – sowohl die Anzahl der Mitarbeitenden als auch die Vielfalt unseres Angebotes. **Lindner:** Wir haben viel investiert. Wir haben neue CNC-Maschinen. So können wir die Ansprüche unserer Kunden erfüllen. Unsere Mitarbeitenden lernen wir regelmäßig an und qualifizieren berufsfeldbezogen mit Blick auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. **Heckel:** Vor 15 Jahren war die Elektromontage eine Nischenabteilung. Heute arbeiten dort die Fachkräfte zusammen mit knapp 80 Mitarbeitenden und können von filigransten Lötarbeiten bis hin zu Komplettmontagen unterschiedliche Aufträge realisieren.

Wie schaffen Sie es trotz der heterogenen Mannschaft, die Aufträge fristgerecht zu erledigen?

Lindner: Zum einen haben wir viel Erfahrung, was unser Team in seiner Gesamtheit leisten kann, und wir setzen unsere Planung entsprechend. Gegebenenfalls



Betriebskoordinator Matthias Laufer, Joachim Lindner (Leiter Metallabteilung) und Marcus Heckel (Leiter Elektromontage). Foto: Andreas Fischer

müssen wir eine Anfrage auch ablehnen, um uns nicht zu überfordern. Und wir qualifizieren fortlaufend, sodass andere einspringen können, wenn jemand ausfällt. Inzwischen hat proviel in Wuppertal einen Namen. Die Firmen wissen, was wir können. Und sie sind auch bereit, Mitarbeitende für ein Praktikum aufzunehmen. Wir haben es schon häufiger erlebt, dass „provieler“ von unseren Kunden in einen festen Arbeitsvertrag übernommen werden. Das ist dann eine tolle Win-Win-Situation.

Was sind die Stärken von proviel als Dienstleister?

Lindner: Der enge Kontakt zu den Kunden, die detaillierte Abstimmung sind wichtig. Wir versuchen, Wünsche genau zu erfüllen. Und die Kunden können uns gerne besuchen – viele sind positiv überrascht, wie professionell es hier zugeht.

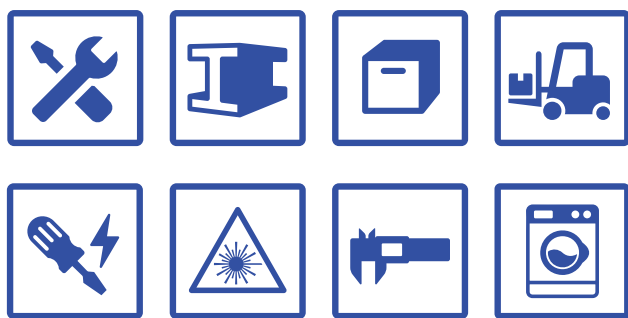
Läufer: Wir können auch schnell auf Bedürfnisse reagieren. Wenn ein großer Auftrag kommt, erledigen wir ihn in mehreren Abteilungen gleichzeitig. Und wir sind bereit, für interessante Arbeitsplätze zu investieren. So haben wir viele Arbeitsbereiche weiterentwickelt, weil das benötigt wurde seitens unserer Kunden. **Heckel:** Unsere Fachkräfte und Mitarbeitenden haben ein umfangreiches Know-how.

Was macht der neue Bereich Fulfillment?

Läufer: Dort wird alles erledigt, was nach einem Kauf stattfinden muss – Rechnung ausdrucken, Ware zusammenpacken, per Post versenden. Damit können die Menschen in der Werkstatt jetzt zwischen zwölf sehr unterschiedlichen Bereichen wählen. Unsere Intention hinter allem ist, zeitgemäße und attraktive Arbeitsplätze und Qualifizierungen anbieten zu können.



Arrenberg



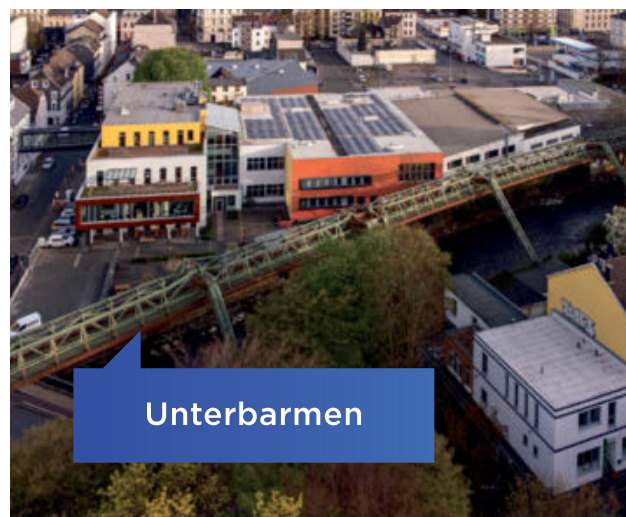
In und für Wuppertal!

- Industriedienstleister – flexibel, belastbar und pünktlich
- Werkstatt für Menschen mit psychischer Erkrankung
- Training und Qualifizierung für Langzeitarbeitslose
- Brückenbauer zum allgemeinen Arbeitsmarkt

Mit Kernkompetenzen in den Bereichen (Elektro)Montage, Metallbe- und verarbeitung, Konfektionieren und Verpacken, Laserbeschriftungen, Kontroll- und Prüfarbeiten etc.

... und der Kraft, in gemeinsame Projekte zu investieren.

Ihr Ansprechpartner: Matthias Laufer 0202/24 508-110



Unterbarmen



CAP-Markt